

Mag. Barbara Schwarz

Präsidentin des Europa-Forums Wachau
Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie

Ich möchte vielleicht mit dem Motto des diesjährigen Europa-Forums beginnen: „Demokratie in Europa – wir haben die Wahl“. Wir wissen, dass in einer Woche die Bürger Europas die Wahl haben, eigentlich in doppelter Hinsicht die Wahl haben: Zum einen hinzugehen zu einer Wahl und zum anderen, bei dieser Wahl zu entscheiden, welche Parlamentarier sie entsenden für ihr Land und damit auch – erstmalig, und das ist ein großer Schritt in der europäischen Demokratie –, wen sie sich als Kommissionspräsidenten wünschen.

Auch Europa hat die Wahl. Europa hat die Wahl zu überlegen, wie können wir unsere Bürger erreichen? Erreichen wir sie durch mehr Bürgernähe, durch das Leben der Subsidiarität bis hinunter in die Regionen und Kommunen, weil wir den Bürgern Ansprechpartner geben, die den europäischen Gedanken mittragen? Oder wollen wir immer mehr zentralisieren, uns vom Bürger immer mehr entfernen und uns dann darüber wundern, dass der Bürger nicht mehr zu einer Wahl geht?

Wollen wir in Europa in einer Zeit, wo Solidarität immer mehr im Schwinden ist, auf europäischer Ebene politisch vorleben, was Solidarität bedeutet? Zum Beispiel Staaten wie Griechenland, Portugal – das sich jetzt erfreulicherweise schnell wieder erholt hat – zu unterstützen? Oder wollen wir auf politischer Ebene zeigen, dass Solidarität in Europa kein allgemeines Wertegut mehr ist und uns dann darüber wundern, dass Solidarität im Kleinen ein schwindendes Gut ist?

Wollen wir den Bürgern das Gefühl geben, dass wir hineinregieren bis in die Wohnzimmer mit Verordnungen, über die man sich wundert? Und jenen Typ Menschen, der mit billigem Populismus sich an diesen Dingen dann festmacht und diese Dinge dann hinaufspielt und erreicht, dass der Bürger den Kopf schüttelt über Europa und wieder einen Grund hat, nicht zur Wahl zu gehen? Oder wollen wir im Großen Europa groß sein lassen und im Kleinen klein?

Europa ist eine Erfolgsgeschichte. Und ich denke, Europa tut gut daran, sich an das Ideengut wieder anzulehnen und es wieder aufzunehmen, das zur Gründung dieses gemeinsamen Europas geführt hat. Als Politiker mit großer Verantwortung in Deutschland und Frankreich beschlossen haben, einen Graben zuzuschütten zwischen diesen beiden Ländern, der in Wahrheit unüberwindbar schien nach den Gräueln des Zweiten Weltkrieges, und natürlich auch des Ersten.

Wir tun gut daran, die Solidarität und das Miteinander wieder in den Mittelpunkt zu rücken, den Frieden wieder in den Mittelpunkt zu rücken, wohl wissend, dass wirtschaftlicher Ausgleich das beste Mittel für ein friedliches Europa ist. Auch hier haben wir die Wahl uns zu entscheiden, ob wir in verantwortungsvoller Kohäsionspolitik die Regionen Europas einander näherbringen, oder ob wir nationalstaatliche Egoismen in den Vordergrund stellen.

Das alles soll uns jetzt ein Wochenende lang beschäftigen, nicht nur uns, die wir hier heute im Plenum sitzen, auch eine Menge junger Leute. Ich freue mich, dass vier Schulklassen hier teilnehmen, sich auch in die Arbeitskreise einbringen und dass es junge Menschen sind, die sich für Europa interessieren und die sich für Europa einbringen. Wir werden sie brauchen. Sie sind diejenigen, die in Zukunft die Lösungen für dieses gemeinsame Europa finden werden.

Wenn Abt Columban den benediktinischen Gruß „pax“ heute hier in den Mund genommen hat, dann völlig zu Recht. Das soll es sein, was als zentrale Überschrift über Europa steht: der Friede und damit verbunden, der Wohlstand über viele Generationen. Dass das ein Konstrukt ist, das immer wieder neu erarbeitet werden muss, wo es immer wieder gilt sich einzubringen und es zu verbessern, das sehen wir am Rande Europas – in der Ukraine. Hätten wir die Stabilität Europas nicht, so wäre diese Bedrohung eine noch weitaus größere als sie ohnedies darstellt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen zwei erfolgreiche Tage hier am Göttweiger Berg. Ich bedanke mich sehr herzlich, dass Sie alle gekommen sind, dass Sie damit ein klares Zeichen gesetzt haben, ein Zeichen für Europa, ein Zeichen dafür, dass Sie auch für die Bürger Europas da sind und dass Sie den Bürgern Europas sagen wollen: Nehmt daran teil, trifft eine gute Wahl, aber – vor allem – nehmt die Möglichkeit des Wählens auch an.